

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	51/52 (1908)
<b>Heft:</b>	17
<b>Artikel:</b>	Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke A.-G. in Bern
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-27508">https://doi.org/10.5169/seals-27508</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

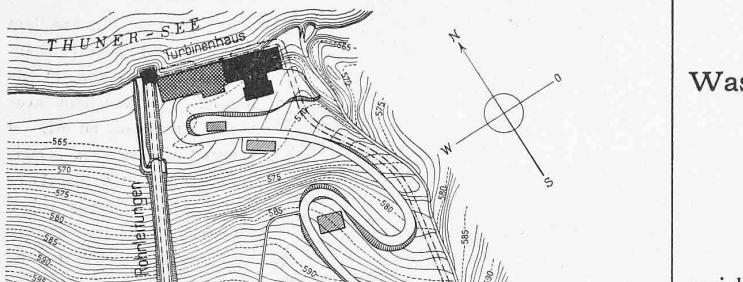
**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

d'une part les excessives et superflues recherches, d'autre part, l'insuffisance regrettable des projets que certains concurrents ne craignent pas de présenter sur du papier calque, héliographique ou d'emballage.

Après un nouvel examen minutieux des qualités et défauts respectifs des projets dont la critique précède, le jury décide, d'un commun accord, d'attribuer les trois prix aux projets suivants: 1er prix, projet N° 24, «Vérité»; 2<sup>e</sup> prix projet N° 98, «Colin-Maillard»; 3<sup>e</sup> prix, projet N° 16, «Pour chez nous».

Il décide en outre d'accorder une mention honorable aux projets N° 17, «Au caractère du pays», 52, «Fontaine de Jouvence», 67, «Eclairage S-E.», 95, «Fendant rouge» (dans un cartouche).



Les plis des trois projets primés sont ouverts en présence du bureau du Conseil communal et donnent les résultats suivants:

1er prix, (Fr. 800.—) projet N° 24, «Vérité», à MM. *Henri Garcin* et *Charles Bizot*, architectes à Genève; 2<sup>e</sup> prix, (Fr. 700.—) projet N° 98, «Colin-Maillard», à M. *Joseph Kaufmann*, architecte à Zurich; 3<sup>e</sup> prix, (Fr. 500.—) projet N° 15, «Pour chez nous», à M. *Edouard Chevallaz*, architecte à Genève.

En terminant ce rapport, il nous reste, Messieurs, à vous remercier de la confiance que vous nous avez témoignée et à vous présenter l'assurance de notre considération distinguée.

Genève, le 17 Septembre 1908.

(Signé): *F. Isoz.*

*H. Baudin.*

*J. Dufour.*

## Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke A.-G. in Bern.

### I. Das Elektrizitätswerk Spiez.

(Fortsetzung.)

#### Die Weiheranlage auf dem Spiezmoos.

Sie besteht, wie aus dem Lageplan in Abbildung 43 ersichtlich, aus drei zwischen der Spiez-Erlenbachbahn und dem Richtihubel, bzw. Lattigwald gelegenen Becken, von denen der im Herbst 1901 angelegte sogenannte Vorweihler mit rund 11,000 m<sup>3</sup> nutzbarem Stauinhalt den ältesten Teil bildet. Ihm folgte die im Winter 1903/04 in Angriff genommene Anlage des Stau- und Klärweihers östlich der verlegten Thun-Frutigenstrasse, zunächst auf 130,000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen, welches Stadium in Abbildung 44 (S. 225) dargestellt ist und zwar von einem Standpunkt aus oberhalb der Strasse nach Spiez, hinter dem Luftschaft des Kanderstollens, mit Blick gegen Norden.

Im Vordergrund ist der Luftschaft zu erkennen, von dem aus die mit Erde zugedeckte 1800 mm Rohrleitung zum Wasserschloss führt, wo ein Pegelhäuschen mit spitzen Dach sich befindet. Der die Kanderleitung in schräger Richtung überschneidende Streifen ist die alte, nunmehr bergwärts des Luftschaftes verlegte Strasse Thun-Frutigen über Spiez. Nördlich des Luftschaftes wurde ein Auslass in die eiserne Rohrleitung eingeschaltet, aus dem das Wasser nunmehr seitlich nach rechts in den Weiher ausfliesst, wie in der Abbildung 44 zu erkennen; ein kleiner Steg führt zu dem Handrad, mit dem die Drosselklappe des Auslasses eingestellt wird. Der kleine

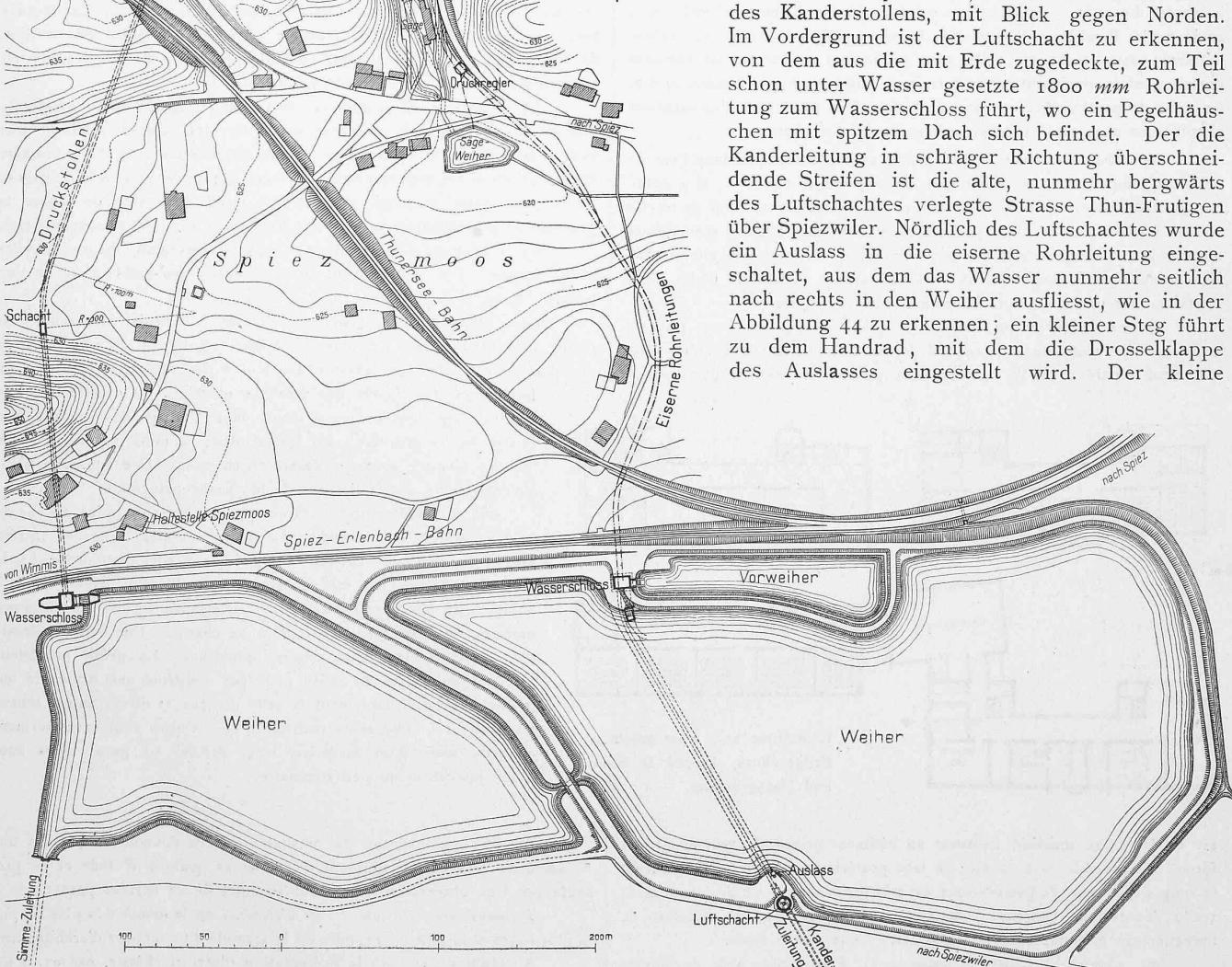


Abb. 43. Lageplan der Weiheranlage auf dem Spiezmoos mit der alten und der neuen Druckleitung zum Turbinenhaus. — Massstab 1:4000.

Vorweiher ist zum Teil in die das Spiezmoos gegen den See abgrenzende Moräne eingeschnitten, zum Teil durch einen Damm eingefasst. Ein solcher bis zu 6,5 m hoher Damm bildet die östliche Abgrenzung des grossen Weiher, der nach Westen durch die verlegte Thun-Frutigen-Straße vorerst seinen Abschluss fand. Sondierungen auf dem Spiezmoos ergaben zunächst eine 3 bis 4 m mächtige Torfschicht; auf den Torf folgt bis auf 7 bis 8 m Tiefe Seekreide, zu unterst eine durchgehende Lehmschicht.

Ende 1905 begannen die Regie-Arbeiten der Weihervertiefung von  $130\,000\ m^3$  auf  $280\,000\ m^3$  Inhalt, zu welchem Zweck die Sohle auf Kote 624,50 abgeglichen werden muss, während der im Lageplan (Abbildung 43) eingezeichnete Wasserspiegel auf 628,00 m ü. M. liegt. Zu diesem Zwecke wurde auf Vorschlag Schafirs auf dem Weiher ein in Abbildung 44 und 48 sichtbarer schwimmender Saugbagger installiert, der durch eine ebenfalls schwimmende Transportleitung das Baggergut in der Nähe des Wasserschlusses vorbei in einen Schwemmschacht fördert, von dem aus eine gusseiserne Rohrleitung von  $400\ mm\ \phi$  und  $850\ m$  Länge das Material in den Thunersee hinab führt. Der Saugbagger wird gebildet durch zwei hölzerne Pontons von je  $14\ m$  Länge und  $2,3\ m$  Breite, die in einem Abstande von  $0,70\ m$  miteinander festgekuppelt sind. In dem dadurch gebildeten Schlitz wird eine am oberen Ende gelenkig befestigte Saugleitung bis zu  $3,60\ m$

unter Wasser auf den Grund des Wei-hers hinabgelassen, durch die eine elek-trisch angetriebene Zentrifugalschlamm-pumpe das mittelst eines Rührwerkes gelockerte Bagger-gut ansaugt und in die Transport-

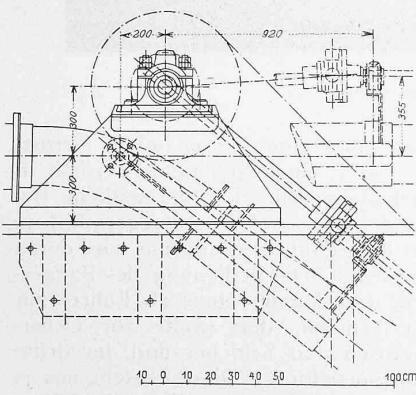


Abb. 45. Antrieb der Rührwerkswelle — 1 : 30.

leitung befördert. Das Saugrohr mit dem darauf befestigten doppelten Rührwerk ist in Abbildung 45 und 46 dargestellt. Der Umstand, dass Rohrachse und Wellenmittel des Rührwerk antriebes nicht um das gleiche Zentrum schwingen, macht für den letztern die Einschaltung einer gleitenden Führung in der Nabe des getriebenen, also des auf der Rührwerkswelle sitzenden Kegelrades, sowie ein kardanisches Gelenk oberhalb des letzten festen Lagers auf dem obersten Rohrsattel nötig, deren Konstruktion Abbildung 45 veranschaulicht. Im Aufriss ist dort (rechts) in punktierter Darstellung die oberste Lage des ganz aus dem Wasser gehobenen Saugrohrs gezeigt. Für den

beweglichen Saugrohrkrümmer hat sich Rindsleder als bestes Material erwiesen. Mittelst der auf einer Hohlwelle aufgekeilten Riemscheibe von  $660\text{ mm}$   $\phi$  und  $267\text{ Uml./Min.}$  wird die Rührwerkswelle von gleicher Umlaufzahl angetrieben. Diese überträgt ihre Bewegung mittelst eingekapseltem Schneckengetriebe und doppelter Kegelradübersetzung auf die zwei eigentlichen Rührerwellen, die, auf dem untern Rohrstück befestigt, sich mit  $12\text{ Uml./Min.}$



Abb. 48. Schwimmende Rohrleitung vom Baggerschiff zum Wasserschloss.

in entgegengesetztem Sinne drehen und durch die unmittelbar vor dem Mundstück des Saugrohrs arbeitenden Rührer den Grund auflockern und zugleich gegen die Mitte der Saugöffnung schieben. (Abbildung 46.) Letztere hat eine Breite von 500 mm bei einer Höhe von 120 mm, während Saugrohr und Transportleitung 250 mm  $\Phi$  besitzen. Am oberen Ende des Saugrohrs leitet ein Stahlgusskrümmer das

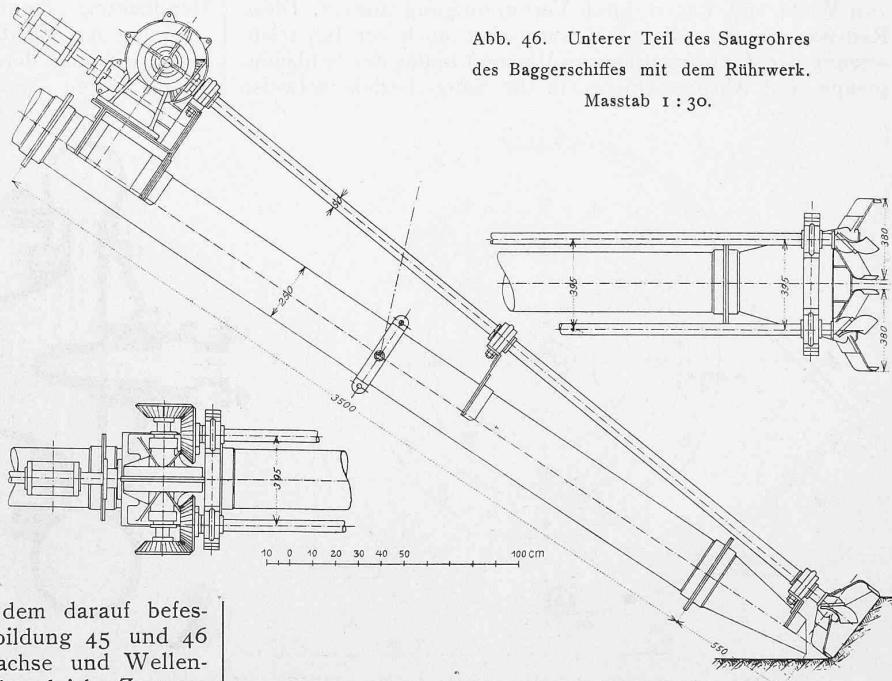


Abb. 46. Unterer Teil des Saugrohres  
des Baggerschiffes mit dem Rührwerk.  
Masstab 1:30.

Baggergut in die Zentrifugalpumpe, deren Welle etwa 1 m über dem Wasserspiegel liegt (Abb. 47, S. 224). Die gesamte Förderhöhe erreicht 4,60 m bei tiefem Wasserstand des Weiher. Das eigenartig geformte Flügelrad von 640 mm  $\Phi$  hat eine Flügelbreite von 56 mm; dieser entspricht eine Spaltbreite des Druckraumes von 60 mm, der seinerseits einen Mindestlrichraum von 120 mm aufweist.

## Das Elektrizitätswerk Spiez.

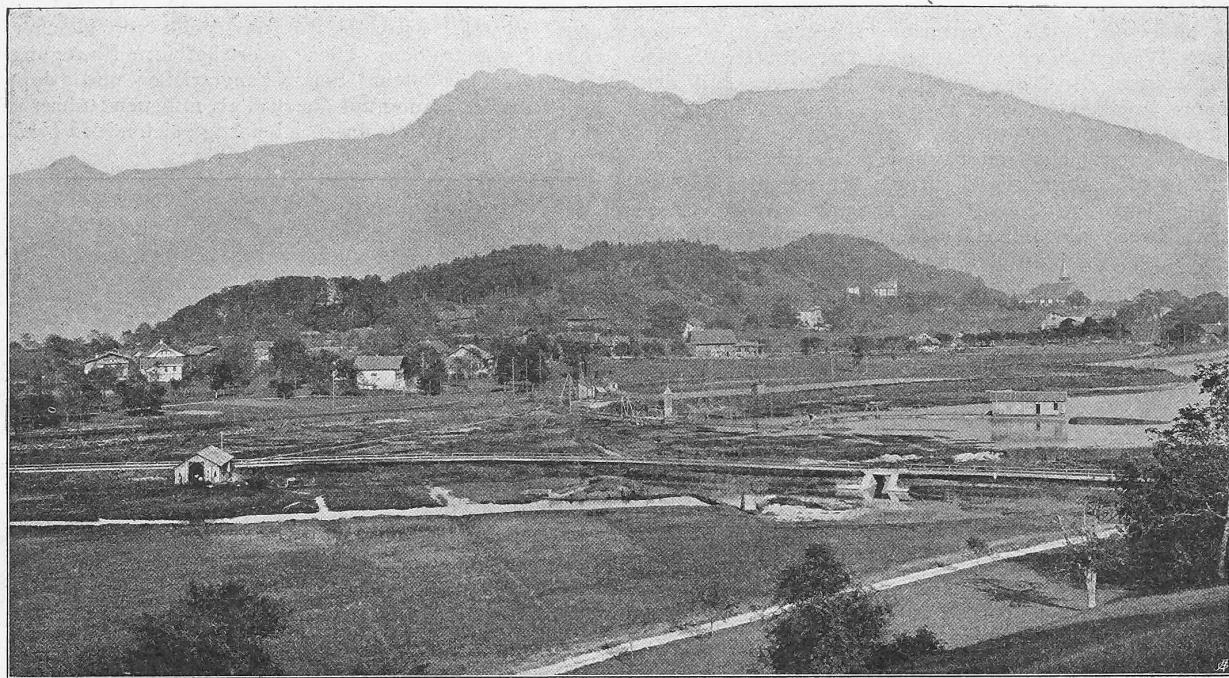


Abb. 49. Das Spiezmoos vor dem Aushub der westlichen Weihererweiterung.

Somit können und werden auch feste Körper, wie Steine und Holzstücke, bis zu  $6 \times 12$  cm Grösse anstandslos befördert. Die einseitige doppelte Lagerung der Flügelradwelle wird durch eine besondere kleine Kolbenpumpe mittelst Druckwasser bespült, das in den Saugraum abfließt, sodass trotz der fliegenden Anordnung des 590 Uml./Min. machenden Flügelrades keine aussergewöhnliche Abnutzung von Welle und Lager durch Verunreinigung auftritt. Diese Reinwasserpumpe dient als Luftpumpe auch zur Inbetriebsetzung der Zentrifugalpumpe. Vor und hinter der Schlammmpumpe sind Absperrschieber in die Saug- beziehungsweise

rückwärts mittelst Rollen über einen 14 m hohen Gerüstbock geführt ist, wo es durch ein angehängtes Gewicht in gespanntem Zustand gehalten wird. Für die seitliche Bewegung dienen vorn und hinten auf dem Baggerschiff je zwei Winden; der ganze Bewegungsmechanismus wird durch den grossen Motor angetrieben. Die Bedienung des Baggerschiffes geschieht durch drei Mann: einer als Führer zur Handhabung sämtlicher Winden, der zweite zur Ueberwachung der Elektromotoren und Schieber und der dritte zur Bedienung der Transportleitung. Diese besteht aus je 10 m langen eisernen Flanschenrohren, die auf kleinen Pontons ruhen und durch Lederstutzen untereinander verbunden sind. Am Lande vermitteln zwei Rohrgelenke die Verbindung mit der festen Leitung nach dem Schwemmschacht, wie Abbildung 48 zeigt. Auf dieser Abbildung ist hinter dem Pegelhäuschen der Spannbock für das Laufseil des Baggerschiffes, sowie die schwimmende Transportleitung mit der auf den gleichen Pontons geführten Stromzuführung zum Baggerschiff sichtbar. Jedes zweite Rohr der schwimmenden Leitung ist mit einer Entleerungs- und Reinigungsklappe versehen. Die auf rund 2 m hohen Böcken über die Leitungspontons geführte Kraftleitung besteht aus drei, auf gewöhnlichen Isolatoren montierten Kupferlitzen von 10 mm  $\varnothing$ , die bei jedem Rohrgelenk durch Klemmschrauben verbunden sind; sie führt Drehstrom von 250 Volt zum Baggerschiff. Die maschinellen Einrichtungen

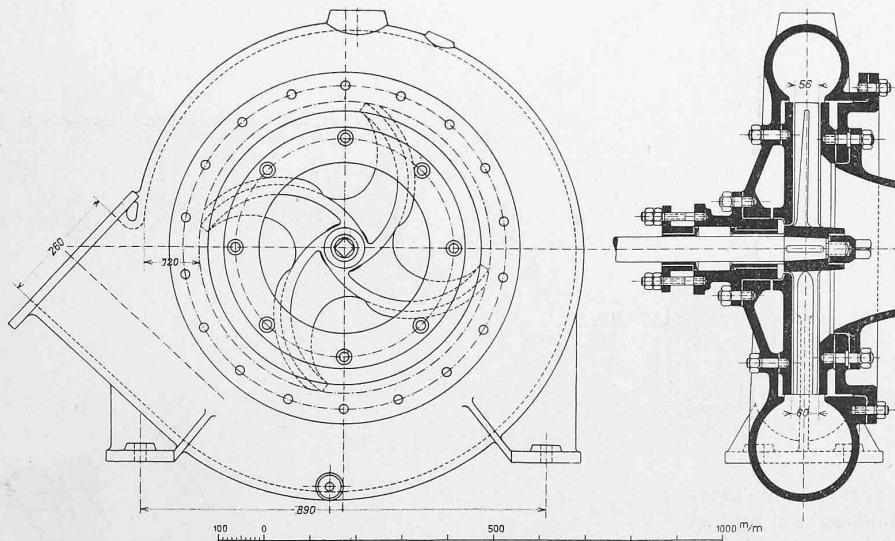


Abb. 47. Zentrifugal-Schlammmpumpe des Baggerschiffes. — Masstab 1 : 15.

Transportleitung eingebaut. Zum Betriebe der Pumpen des Baggerschiffes ist auf dem Deck des einen Pontons ein Elektromotor von 50 PS aufgestellt, während ein kleiner Motor von 8,5 PS das Rührwerk antreibt. Für die Vor- und Rückwärtsbewegung des Schiffes dient eine Winde mit durchlaufendem Seil, dessen eines Ende am Ufer vor dem Schiff fest verankert ist, während das andere Ende

des Baggerschiffes, wie Pumpen, Rührwerk und Zubehör stammen von der *Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft*.

Die gleichzeitig in Angriff genommene westliche Erweiterung des Weiher auf dem Spiezmoos von rund 110000 m $^3$  Fassungsvermögen erfordert einen Aushub von höher gelegenem Land westlich der Thun-Frutigen-Strasse. Abbildung 49 zeigt das Gelände bei Beginn der Arbeit,

## Das Elektrizitätswerk Spiez.

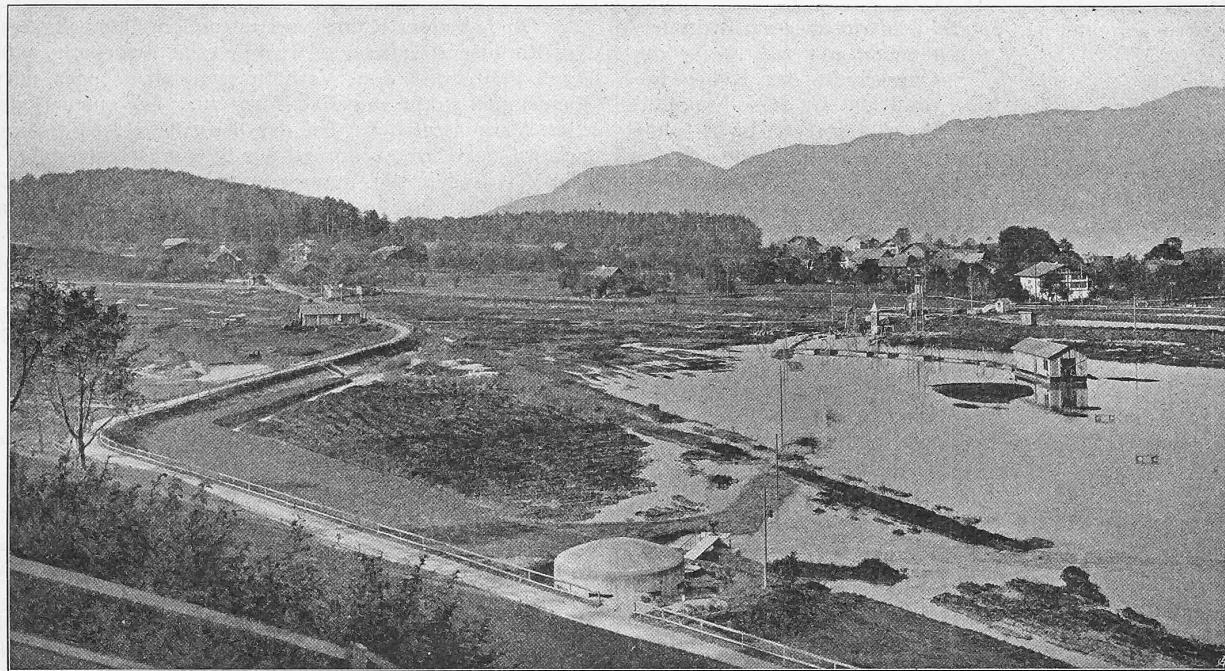
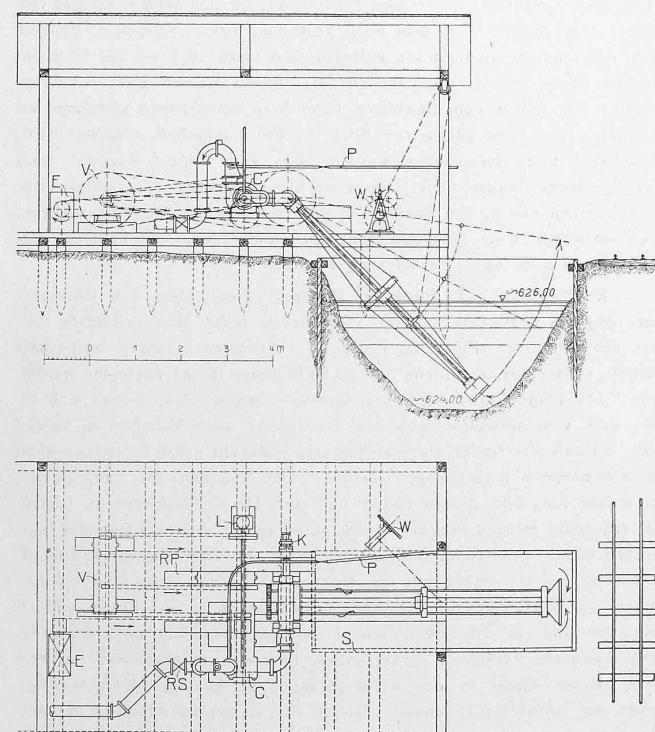


Abb. 44. Blick auf den östlichen Teil des Weihs bei Beginn der Saugbaggerung. Im Vordergrund der Luftschacht der Kanderzuleitung.

Blick gegen Osten, Standpunkt am Lattigwald in der Nähe der Ausmündung des Simmestollens. Rechts ist die erste Erweiterung mit dem Baggerschiff sichtbar, in der Thun-Frutigen-Strasse der 3 m breite Durchlass, der die Weiheranlagen zu einem organischen Ganzen vereinigt. Die gegen den Besucher zu offene Hütte zur Linken ist die *ortsfeste Saugbaggeranlage*, die hier der örtlichen Verhältnisse wegen statt des Schwimmbaggers Aufstellung fand. Sie ist im wesentlichen, wie Abbildung 50 erkennen lässt, genau der oben beschriebenen Einrichtung entsprechend angeordnet.

Das Saugrohr bewegt sich hier in einer von einer Spundwand umfassten Grube auf und ab, in die das auf Rollwagen zugeführte Material geschüttet wird. Die beiden Rührwellen sind hier parallel und in einer Ebene mit dem Saugrohr geführt, wodurch eine Vereinfachung ihres Antriebes erzielt wird. Von einem durch den Elektromotor *E* angetriebenen Vorgelege *V* aus treibt ein Riemen das durch die Kupplung *K* ausrückbare Rührwerk, ein zweiter die Luftpumpe *L* zum Ansaugen und ein dritter die Reinwasser-Spülspumpen *RP*. Die Zentrifugalpumpe *C* erhält direkten Antrieb vom Elektromotor aus; sie macht 670 *Uml./Min.* Eine 120 m lange Druckleitung fördert das Baggergut in den oben erwähnten Schwemmschacht. Lieferanten der ortsfesten Saugbaggereinrichtung sind *Brodnitz & Seydel*, Maschinenfabrik, in Berlin.

Ueber die *Betriebsergebnisse* der beiden beschriebenen Einrichtungen kann folgendes mitgeteilt werden: Das Bagger Schiff liefert bei einem Verdünnungsverhältnis von ungefähr 1:10 in der Stunde rund 40 m<sup>3</sup> festes Material, bei einem Kraftverbrauch der Saugpumpe von etwa 40 PS. Die Kosten für den m<sup>3</sup> Aushub stellen sich einschliesslich der Amortisation und der Nebenkosten auf ungefähr Fr. 0,40. Die ortsfeste Anlage liefert ein Aushubgemenge mit einem Mischungsverhältnis zwischen Material und Wasser von 1:8 und leistet rund 20 m<sup>3</sup>/Std. festes Material mit einem Kraftverbrauch von rund 12 PS. Die Gesamtkosten stellen sich hier wegen des grösseren Umfangs der Handarbeit auf etwa Fr. 0,75 für den m<sup>3</sup>. Die Vollendung der ohne Störung des Werkbetriebes vor sich gehenden Baggerarbeiten wird im Jahre 1909 erfolgen. (Forts. folgt.)

Abb. 50. Ortsfeste Saugbaggeranlage für die westliche Weihererweiterung.  
Masstab 1:150.

## Biegende Kräfte in einer gekrümmten, unter Druck stehenden Röhre.

Wenn ein häufener Spritzenhahn, der unregelmässig auf dem Boden liegt, unter Druck gesetzt wird, so sucht er sich mit ziemlicher Gewalt gerade zu strecken, und wer ihm nicht aus dem Wege geht, wird umgeworfen. Der Glaube, dass jede krumme Röhre das Bestreben zeige, sich unter einem innern Druck zu strecken, ist ziemlich allgemein verbreitet und scheint gut begründet zu sein;